

rischer Conceptionen sind eben nichts anderes, als die in ihre absolute Vollendungsform umgebildeten Vorstellungen und Bilder der zeitlichen Erfahrungswirklichkeit, und sind demnach nur mentale Anticipationen dessen, was dereinst bleibend sein wird, wenn die vergänglichen Erscheinungen der zeitlich unvollendeten Welt vorübergegangen sein werden, im Reiche der ewigen Ideen aber seit ewig wirklich ist. Es ergibt sich hieraus, dass das dichterische Bewusstsein, das sich in den Hervorbringungen des Kunstschönen ausprägt, auf einen höheren Grad von Wahrheitsgehalt Anspruch hat, als das bei der erfahrungsmässigen Wirklichkeit stehende bleibende Denken; die Idee des Schönen hat metaphysische Realität, und tritt kraft derselben den Ideen das Wahre und Gute, mit welchen sie unlöslich verschlungen ist, gleichwürdig und gleichberechtigt zur Seite.

Das Schöne hat für uns seine nächste und unmittelbarste Wirklichkeit in der sinnlichen Erscheinung, sofern diese als ausdrucksvolle Vergegenwärtigung einer höheren idealen Wirklichkeit sich darbietet; aber schon im Bereiche des sinnlich Erscheinenden unterscheiden wir das Schöne im engeren Sinne von den über die vollkommene harmonische Geschlossenheit desselben hinausgreifenden Darstellungen des Würdigen, Grossen, Erhabenen, die bereits auf ein über die sinnliche Anschaulichkeit hinausliegendes Gebiet eines Schönen höheren Art hinweisen. Ueber dem Sinnlichschönen liegt das Geistigschöne, und das Absolutschöne muss wol als ein Schönes geistigster Art gedacht werden. Es wird zusammenfallen mit dem göttlichen Sein als Urform alles geschöpflichen Seins, und im überweltlichen Reich der Ideen oder göttlichen Urbildungen alles Geschaffenen seine Wirklichkeit haben. Diese Ideen sind aber zugleich auch als lebendige Gestaltungsmächte zu denken, deren Wirken darauf ausgeht, den ihnen immanenten Geistinhalt in der nach ihnen zu gestaltenden Wirklichkeit vollkommen zur Erscheinung zu bringen, oder das Geschaffene vollkommen schön zu machen. Die absolute Freiheit und Beweglichkeit der kunstschöpferischen Thätigkeit ist im rein geistigen Elemente, und der grösste, absolut grosse Kunstschöpfer wird derjenige sein, welcher, in seinen Conceptionen von einem gegebenen Stoffe absolut unabhängig mit der Form auch den Stoff schafft, so dass dieser im Voraus in das Ver-